

der „Schwarzkohlen“ von Bandjermasin unter den Nummulitenschichten mit Sicherheit angegeben, während über denselben Braunkohlen, bituminöse Thone und eisenhaltige Conglomerate vorkommen. De Groot weist ihnen die Stelle zwischen der Kreide und den Eocenschichten an. Sie würden dann auch genau mit den oben von Herrn Dr. Stache erwähnten Schichten von Cosina, Britto und anderen Fundorten bei Triest übereinstimmen.

So innig umfasst unsere Theilnahme, mit unserem Arbeitsgenossen Herrn Dr. Hochstetter Alles was Seiner Majestät Fregatte „Novara“ begreift, dass hier auch der Mittheilungen gedacht werden muss, welche der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt von Hrn. Dr. Scherzer, einem anderen Mitgliede der Expedition, ebenfalls von Batavia vom 5. und 23. Mai datirt am 14. Juli erhielt. Berichte der glänzendsten Aufnahme, übereinstimmend mit Dr. Hochstetter, dann aber auch der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mitgetheilte Nachrichten über neue Längen- und Breitenbestimmungen von St. Paul, das Anziehendste aber, für die k. k. geographische Gesellschaft bestimmt, eine Jahres-Uebersicht seiner eigenen Arbeiten und Erwerbungen, vom 30. April, der Abreise von Triest bis mit 29. April unmittelbar vor der Ankunft in Batavia, wobei 233 Tage auf Seefahrt, 132 Tage auf Landaufenthalt kamen und 20,560 Seemeilen zurückgelegt wurden. Herr Dr. Scherzer hat während dieser Zeit nicht weniger als 20 grössere Abhandlungen nach Europa gesendet. Nebst den Erwerbungen von Druckschriften, Manuscripten und ethnographischen Gegenständen sind auch die Namen der vorzüglichsten Gönner und Förderer der Interessen unserer Erdumseglungs-Expedition an den Orten, wo gelandet wurde, Gibraltar, Madeira, Funchal, Rio de Janeiro, Capland, St. Paul, Ceylon, Madras, den Nikobaren, Singapore genannt.

Dem k. k. Handels-Ministerium verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt eine sehr werthvolle Mittheilung, an dasselbe eingesandt von dem Herrn k. k. General-Consul Ernst Merk in Hamburg, einen Aufsatz von Herrn Dr. K. S. Clement: „Unsere 100 Meilen lange untergehende Nordsee-Inselkette“, in welchem höchst zeitgemäss und unter den warnendsten der Geschichte entnommenen Beispielen der Cultur der Sanddünen das Wort gesprochen wird. Dürfte auch eine endliche Zerstörung nicht ganz zu vermeiden sein, so lässt sich eine solche doch gewiss durch Vorsicht und angemessene Hilfe wenigstens auf spätere Jahre hinausrücken. Und das ist wohl sehr wichtig, denn die Dünen sind es, welche das hinter ihnen gelegene reiche Land der Poldern beschützen. Während dort für den Schutz der Sandhügel-Oberfläche gesprochen wird, kündigt uns Herr Dr. Scherzer unter seinen Erwerbungen auch den Samen der *Fabricia laevigata* an, die auf den Sandküsten des Caplandes mit äusserstem Vortheil angewendet wird, als „Pionnier der mehr wählerischen Pflanzenarten“.

Einem hochverehrten Gönner, Herrn k. k. Vice-Consul E. C. Angelrodt in St. Louis, Missouri, verdanken wir eine sehr lehrreiche Sendung von Mineralien, grösstentheils Erzvorkommen aus den in letzter Zeit so vielfach durchforschten Gegenden von Arkansas und Missouri. Namentlich sind es in neuester Zeit die Zinkerze von Lawrence County in Arkansas, welche Herr Dr. Albert Koch im Herbste 1856 zuerst ins Auge gefasst, und sodann im nächsten Sommer für eine von ihm gebildete Gesellschaft näher untersuchte. Es ist auf mächtigen Gängen in Grauwacke sehr reiches kohlenaures Zink und es wurden nicht weniger als zehn verschiedene bauwürdige Gruben in der Zeit bis zum März 1858 für den Angriff vorgerichtet. Dabei kostet ein Berliner Scheffel Holzkohle an Ort und Stelle 2 Sgr. preuss. Der Transport des Metalls bis New-York 1 Dollar pr. Centner, Arbeitslohn 1 Dollar pr Tag. Ausser dem vorigen

erhielten wir noch Magneteisestein von Pilot Knob in Missouri, Bleiglanz, Kupfer mit Silber, Zinnstein und Nickelkies von Madison County, und ethnographische Gegenstände, Tomahawk, Lanzen spitzen von Hornstein. Herr Dr. Koch theilt mit, dass er das grosse Zeuglodon im Jahre 1856 an Herrn Edward Wyman, Gründer und Besitzer des schönen St. Louis-Museums um etwa 10,000 Dollars, wenn auch nicht bar, verkaufte, nämlich den Preis in liegenden Gründen in Illinois, freilich werthvoll durch ihre Lage an der Ohio-Mississippi-Eisenbahn. Herr Vice-Consul Angelrodt wird in diesen Tagen in Bremen erwartet, und begibt sich seiner Gesundheit wegen nach Italien, wir werden ihm auf der Durchreise unseren Dank in Wien persönlich darbringen können für das freundliche Wohlwollen, mit welchem er schon seit längerer Zeit der k. k. geologischen Reichsanstalt und der k. k. geographischen Gesellschaft werthvolle Druckschriften aus Amerika zugesandt.

Herr Graf Ginanni-Fantuzzi in Ravenna hatte sehr schöne Schwefelkrystalle aus den päpstlichen Staaten an das Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt eingesandt. Wir verdanken nun werthvolle Mittheilungen über die dortigen reichen und ausgedehnten Schwefellager dem Herrn Dr. Ant. Zanolini in Bologna, durch freundliche Vermittlung des Herrn Dr. Heinrich Sassoli, Präsidenten der dortigen Landwirthschafts-Gesellschaft, über die Ausbeute, Erzeugung, Handel u. s. w. des dortigen „römischen Schwefels“, so benannt zum Unterschiede von dem „sicilianischen Schwefel“. Die vorzüglichsten und reichsten Schwefellager sind: La Peticara und Marazzana nächst Rimini, dann Formignano nächst Cesena. Der schwefelhaltige Kalkmergel — der oberen Kreideformation angehörig — hat in den zwei erstbenannten Localitäten eine Mächtigkeit von 4—10 Meter, in Formignano von 1-30 Meter. Die Gewinnung geschieht theils durch Ortsbetrieb und Pfeilerbau, theils mittelst Querbau. In der Peticara ist der Hauptschacht 220 Meter tief; hier wird mit einer Dampfmaschine gefördert. An den anderen zwei Orten ist man bis zu 112 Meter Tiefe gelangt, aus welchen bei Verwendung von 680 Arbeitern im verflossenen Jahre im Ganzen eine solche Menge Rohmaterial geliefert wurde, um über 10,000 Ctn. reinen geschmolzenen Schwefels in Handel zu bringen. Ein viertes Schwefellager wurde erst vor Kurzem zu Montecchio, ebenfalls nächst Rimini, in Angriff genommen, man kann daher über dessen Ertragsfähigkeit noch keine bestimmten Daten geben. Zur Ausbeutung dieser eben benannten vier Schwefellötze hat sich im Jahre 1855 in Bologna eine anonyme Gesellschaft gebildet mit einem durch Verwerthung von 1100 Actien gegründeten Capitale von 220,000 Scudi. Dieselbe besitzt ausserdem noch eine grosse Raffinerie in Rimini und dann noch zwei Waaren-Magazine an den Häfen von Rimini und Cesenatico, von wo aus der Schwefel theils nach Ancona, zum grössten Theile aber nach Triest und Venedig ausgeführt wird, um von da dann in die Levante (hauptsächlich in Pulverform zur Bestreuung der Trauben gegen das Oidium), nach England, Nord-Deutschland u. s. w. verfrachtet zu werden.

Herrn Hofrath und Ritter Otto Erich verdanken wir eine neue Sendung ansehnlicher Bruchstücke fossiler Araucarienstämmen von Schwadowitz von den fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Besitzungen bei Nachod. Mehrere der Stücke sind, wo sie tief im Grunde stecken, von auffallend dunkler rauchgrauer Farbe, doch stets Hornstein, nicht verkohlt, wie man zuerst anzunehmen geneigt war.

Auch von Herrn k. k. Ministerial-Secretär J. Schröckinger v. Neudenberg erhielten wir als Fortsetzung früherer freundlicher Gaben eine ansehnliche Reihe besonders nord-amerikanischer silurischer Petrefacten; Tertiärfossilien von Kemencze von Herrn Grafen Heinrich Wilczek in Szemeréd; Sendungen

von Salzsoolen und Mutterlauge von Ischl, Mineralwasser von Pakraz in Slavonien, Pregrada in Croatien, von Monfalcone und S. Stefano zur Analyse, endlich zahlreiche Packete mit den Aufsammlungen der in allen Richtungen thätigen Herren Geologen.

Auch unsere Bibliothek gewann werthvolle Werke. Neue Verbindungen wurden eröffnet mit der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Lissabon, der Gesellschaft für Ackerbau, Wissenschaften und Künste in Le Mans, der *Société Impériale d'émulation* zu Abbeville, der *Société libre d'émulation du commerce et de l'industrie de la Seine inférieure* zu Rouen.

Ein Wort über einzelne als Geschenke erhaltene Werke möge noch gestattet sein. Unter denselben von Herrn Hermann v. Meyer „die Reptilien aus der Steinkohlenformation in Deutschland“ auch in der Folio-Ausgabe, bereits in unserem Mai-Berichte in der Ausgabe der „Palaeontographica“ erwähnt, aber hier auch in dieser Prachtausgabe von unserem so hochverehrten Freunde und Gönner der k. k. geologischen Reichsanstalt dargebracht, und uns zu neuem Danke verpflichtend. Von Herrn Prof. H. B. Geinitz in Dresden die wichtige Schrift: „Leitpflanzen des Rothliegenden und des Zechsteingebirges oder der permischen Formation in Sachsen“, unerlässlich für manche Arbeiten, die uns durch die Aufnahmen im nordöstlichen Böhmen ganz nahe gerückt sind. Von demselben hochverehrten Freunde: „Das königliche mineralogische Museum in Dresden“, geschildert auf Hohe Veranlassung, den Bericht über die neue Herstellung desselben, unter der besonderen Patronanz eines Königs, selbstthätigen Freundes und Förderers von Kunst und Wissenschaft, die Geschichte bis auf Kurfürst August in der Hälfte des 16. Jahrhunderts, die neue Anordnung, die Eröffnung desselben zu allgemeinem Besuch. Der k. k. geologischen Reichsanstalt ist in diesem Berichte für die doch im Grunde wenig ansehnlichen Beiträge, welche sie leisten konnte, wenn auch selbst im wahren Gefühle der Dankbarkeit für alles Gute, was der mineralogischen und geologischen Wissenschaft von Sachsen aus zufloss, eine so hervorragende Stellung eingeräumt, dass ein warmer Ausdruck des Dankes wohl auch hier an seinem rechten Platze ist. Möge er auch dort wohlwollend aufgenommen werden. Ein wahres Musterwerk ist uns E. F. Glocker's: „Geognostische Beschreibung der preussischen Oberlausitz u. s. w.“, ein werthvolles Geschenk der „Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz“, auf deren Kosten nebst zahlreichen Beiträgen anderer Freunde der Wissenschaft und Landeskunde die Reisen von dem erfahrenen Verfasser des Berichtes unternommen wurden, und deren „Abhandlungen“ als achter Band dieses Werk angehört. So nahe an unseren eigenen Gränzen, wo gerade in diesem Sommer einer unserer Geologen, Herr Jokély, in diesem Augenblicke sein Standquartier in Friedland hat, ist uns das Werk vielfach wichtig. Es enthält einen Schatz der in das Einzelste gehenden Studien, und selbst wo in den Nachweisungen der Gebirgsarten auf einem so grossen Theile der Karte der Oberfläche nur Alluvium und Diluvium nachgewiesen werden mussten, hat Herr Prof. Glocker doch auf einer eigenen Karte die in agronomischer Beziehung so werthvollen Charaktere des Untergrundes, als: Thon, Lehm, sandiger Lehm, Moor und mooriger Sandboden, und als Sandboden selbst ersichtlich gemacht. Ein werthvolles Geschenk von Herrn Dr. Hermann Karsten: „Die geognostischen Verhältnisse Neu-Granada's“ schreibt sich zwar aus älterer Zeit, da es eine Abhandlung ist, die im September 1856 in der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien vorgetragen wurde und am 31. December mit allen anderen der mineralogisch-geologisch-paläontologischen Section druckfertig übergeben wurde, aber erst jetzt ans Licht gefördert werden konnte,